

Beiträge zur Flora des Lavantthales.

Von

Professor R. Graf.

Die Koralpe.

Von den Centralalpen laufen vor ihrem Austritte aus Kärnten an der nordöstlichen Grenze des Landes zwei bedeutende Gebirgsrücken nach Süden aus: die langgestreckte Saualpe (6557 W. F.) und mit dieser in paralleler Richtung die Koralpe (6760 W. F.), welche letztere das von beiden Alpen umschlossene Lavantthal *) als östliche Landesgrenze zugleich von Steiermark scheidet.

Beim Landvolke ist für den Gipfel der Koralpe der Name „Speickkogel“ allgemein gebräuchlich, eine Benennung, die in den norischen Alpen häufig wiederkehrt, indem bekanntlich in früherer Zeit die auf diesen Alpen vorkommende *Valeriana celtica* L. (*Spica celtica* bei Caesalp., Spickanard, Speick) einen gesuchten Ausfuhr-Artikel nach Venedig zur Bereitung des Theriak bildete, und noch heut zu Tage, wengleich mit geringerem Gewinne als Handelswaare nach dem Oriente gesammelt wird.

Während die weitverzweigten östlichen Ausläufer der Koralpe bis Schwanberg in Steiermark sich erstrecken, fehlen dieselben auf der westlichen Seite gänzlich. Hier erhebt sich die Alpe unmittelbar aus der Thalsohle und bildet so durch das Massenhafte zugleich aber auch Sanfte ihrer Umrisse, durch die üppige Fruchtbarkeit ihrer Abhänge und durch den Reichthum an Quellen, die von da aus dem Thale als fruchtbringende Adern zufließen, den Glanzpunct der mit Recht so hoch gepriesenen Gegenden des unteren Lavantthales.

*) S. Jahrbuch 1852, p. 3.

Der Charakter des Gneis- und Urschiefer-Gebirges spricht sich in den allmählig ansteigenden Höhen, in den mit reicher Vegetation bedeckten, sanften Abhängen deutlich aus. Die Bergzüge sind mit einander in leicht sich hinziehenden wellenförmigen Linien verbunden; die Rücken flach, langgezogen und nur an den höchsten Punkten erscheinen herausragende Felsen entblößten Gesteins, umlagert von grossen Haufen von Gneis- und Schiefer-Blöcken.

Vorherrschende Felsarten sind Albitgneis und Glimmerschiefer mit untergeordneten Lagern von Hornblendeschiefern und körnigen Kalk, der zuweilen sehr glimmerreich ist, nebst Lagern und Stöcken von Eklogit. Im Thale findet sich die Tertiärformation mit Braunkohlen.

Auch den Reichthum an vortrefflichen Quellen theilt die Koralpe mit anderen Gneisgebirgen. Ueberall bis nahe unter dem Gipfel trifft man reichlich fliessende Quellen, die zu Bächen vereinigt in das Thal herabstürzen. So entspringen unter dem gegen Norden steil abfallenden Felsenabhange des Gipfels zahlreiche Quellen, die in den Rassingbach zusammenfliessen und durch den Prössinggraben in nördlicher Richtung dem Lavantflusse zugeführt werden. Dieses Quellengebiet wird durch den Frauenkogel von dem östlichen nicht minder jähren Absturze des Gipfels geschieden, wo nebst reichlichen Quellen zugleich ein Bergsee, der „Korsee“ genannt, den Ursprung des Sulmbaches bildet, welcher in seinem östlichen Laufe das fruchtbare Sulmthal durchströmend, unterhalb Leibnitz in den Murfluss mündet. An der westlichen und südlichen Seite ist der Gipfel sanft abgedacht und die Quellen entspringen hier auf den Alpenwiesen mitten unter der reichsten Alpenflora, von der sie in ihrem weiteren Laufe begleitet werden, es mögen ihre Wellen durch das Wiesengrün dahinfließen oder über die reinen Quarz- und Gneisfelsen in munteren Wasserfällen hinabstürzen. Die Quellen des südlichen Abhanges vereinigen sich in den Feistritzbach, der durch eine Alpenschlucht, den Feistritzgraben, fliessend die Glas- und Spiegelfabrik St. Vinzenz berührt und bei Hohenmauthen in die Drau einmündet. Die an der westlichen Seite entspringenden Bäche endlich fließen sämmtlich in das Lavantthal und bezeichnen durch ihren Rinnsal vier Abhänge: den Hartelsberg, die Goding, den Krakaberg und den Steinberg, wodurch eben die Koralpe so unendlich an Mannigfaltigkeit und malerischer Schönheit gewinnt.

Denn diese Abhänge, bis nahe zur Waldgrenze bewohnt und angebaut, gewähren dem Thalbewohner jenes reizende Gemälde, das zu betrachten er nie ermüden kann, indem es sich mit jeder Jahreszeit in verändertem Farbenschmucke, ja fast zu jeder Tageszeit in einem neuen eigenthümlichen Charakter darstellt. Vor Allem aber gehört der Anblick der Koralpe zur Zeit der Frühlingspracht, wo die Saaten, Wiesen und Wälder im frischesten Grün prangen und die Obstgärten in voller Blüthe stehen — während am Gipfel oft noch Schneefelder ausgebreitet liegen — gewiss zu einer der herrlichsten Ansichten, wie sie die Alpeennatur nur irgend darbieten kann.

Doch nicht weniger bezaubernde Bilder eröffnen sich Jenem, der die Alpe selbst besteigt, insbesondere wenn er den in jeder Beziehung am meisten lohnenden, wengleich stellenweise etwas steilen Weg über die Goding einschlägt. Hier kommt man immer an Gehöften vorüber und kann in der dem Gipfel nächsten Wohnung — freilich nicht ohne einige Unbequemlichkeit — übernachten, so dass der Ausflug in anderthalb Tagen ohne Anstrengung, und, wenn man den Rückweg über Steinberg nimmt, mit dem vollen Genusse aller der schönsten Gegenden ausgeführt werden kann. Durch eine der fruchtbarsten Partien des Lavantthales, das Rojacherfeld fahrend, verlässt man in Gemersdorf, unmittelbar am Fuss der Alpe, den Wagen, um nun die Goding hinansteigend eine mit jedem Schritte sich erweiternde Aussicht zu gewinnen. Auch dem Botaniker ist dieser Weg anzuempfehlen, da er ihm die Gelegenheit darbietet, die Flora der Koralpe nach den verschiedenen Standörtern kennen zu lernen.

Am Abhänge der Goding bis zur obersten Behausung kommen vor:

<i>Atragene alpina</i> L.,	<i>Rosa alpina</i> L.,
<i>Thalictrum aquilegifolium</i> L.,	<i>Sedum maximum</i> Sut.,
<i>Ranunculus montanus</i> Willd.,	— <i>dasyphyllum</i> L.,
<i>Cardamine impatiens</i> L.,	<i>Sempervivum soboliferum</i> Sim.,
— <i>amara</i> L.,	<i>Ribes Grossularia</i> L.,
— <i>hirsuta</i> L.,	— <i>alpinum</i> L.,
<i>Dianthus barbatus</i> L.,	<i>Heracleum austriacum</i> L.,
— <i>superbus</i> L.,	<i>Myrrhis odorata</i> Spr.,
<i>Hypericum humifusum</i> L.,	<i>Chaerophyllum Villarsi</i> Koch.,
— <i>montanum</i> L.,	<i>Homogyne sylvestris</i> Cass.,
<i>Genista pilosa</i> L.,	— <i>alpina</i> Cass.,
<i>Rosa arvensis</i> Hds.,	<i>Arnica montana</i> L. überall in
— <i>gallica</i> L.,	in grösster Menge,

- Hieracium bifurcum** *M. B.*,
Phyteuma Michellii *Bert.* mit
den Var. *a* und *b*,
— *spicatum* *L.*,
— *Halleri* *All.*,
Campanula rotundifolia *L.*,
— *pusilla* *Haenk.*,
Pyrola chlorantha *Swarz.*,
— *minor* *L.*,
— *uniflora* *L.*,
Gentiana germanica *Willd.*,
— *Amarella* *L.*,
— *obtusifolia* *Willd.*,
Lycopsis arvensis *L.*,
Veronica spicata *L.*,
Rumex arifolius *All.*,
Thesium montanum *Ehrh.*,
Castanea vulgaris *Lmk.*, in
einzelnen Exemplaren an
den Gehöften,
- Gymnadenia conopsea** *R. Brw.*,
Convallaria verticillata *L.*,
Aira flexuosa *L.*,
Elymus europaeus *L.*,
Equisetum umbrosum *Mey.*,
Lycopodium alpinum *L.*,
— *complanatum* *L.*,
Selaginella helvetica *Spring.*,
Botrychium Lunaria *Stotz.*,
Aspidium Lonchitis *Sw.*,
Polystichum oreopteris *DC. u.*
— *spinulosum* *DC.*,
Cystopteris fragilis *Bernh.*,
— *montana* *Link.*,
Asplenium viride *Huds.*,
— *septentrionale* *Sw.* und
Scolopendrium officinarum
Sw.

Von dem höchst gelegenen Wohnhause gelangt man in einen Wald von mitunter sehr alten Nadelholzbäumen. Er wird um so spärlicher, je mehr er sich der Waldgrenze nähert und verliert sich endlich in einzelne Gruppen verkümmerter oft ganz mit den alpinen Formen von *Usnea barbata* *L.*, *Evernia jubata* und *ochroleuca* *Fr.* überdeckter Bäume und zuletzt in Gesträuch von *Pinus Mughus* *Scp.*, *Juniperus nana* *Willd.*, *Salix glabra* *Scp.* und *myrsinites* *L.*, *Rhododendron ferrugineum* *L.*, *Arctostaphylos alpina* *Spr.* und *Azalea procumbens* *L.* Gleich beim Beginne des Waldes erhebt sich eine Wand von Gneisfelsen. Hier in den hohlen Räumen unter den über einander geworfenen Blöcken blüht in der 2. Hälfte des Juli die gebrechliche *Zahlbrucknera paradoxa* *Rb.* Nicht minder interessant ist hier das gleichzeitige Vorkommen der *Möhringia diversifolia* *Dolliner*. Ich wurde auf diese Pflanze im Jahre 1840 aufmerksam, nachdem dieselbe — eine Entdeckung des Hrn. Dr. *Dolliner* — im vorhergehenden Jahre von Koch als eine neue Art aufgestellt worden war. Als bisher bekannte Fundörter sind in Koch's Flora 2. Auflage angeführt: „An beschatteten Kalkfelsen längs der Save in Unterkrain und bei Roschach und Stainz

in Untersteiermark“. Hier jedoch kommt sie auf Gneisfelsen als Alpenpflanze in sehr üppiger Form vor. Ich habe sie in der Folge über die ganze Alpe allgemein verbreitet angetroffen, am Hartelsberg und im oberen Lavantthal kommt sie auch im Thale vor, so dass es kaum begreiflich ist, wie diese charakteristische Pflanze der Aufmerksamkeit der vielen Botaniker, von denen diese Gegenden besucht worden sind, habe entgehen können. Zugleich aber auch ein Beweis, dass aus wiederholten Durchforschungen unserer Alpen noch manche Bereicherung für die Naturgeschichte erwartet werden darf.

Im Bereiche des Waldes befindet sich die sogenannte „lange Wiese“, die jedoch nicht als Weideplatz benützt wird. Hier kommen vor:

Ranunculus aconitifolius L.,	Thesium alpinum L.,
Arabis Halleri L.,	— rostratum M. K.,
Silene alpestris Jacq.,	Orchis sambucina L.,
Geum montanum L.,	Gymnadenia odoratissima
Potentilla aurea L.,	Rich.,
Erigeron alpinus L.,	— albida Rich.,
— glabratus Hpp.,	Nigritella angustifolia Rich.,
Gnaphalium norvegicum Gunn.,	— suaveolens Koch.,
Saussurea alpina DC.,	Juncus alpinus Vill.,
Hypochoeris uniflora Vill.,	Luzula spicata DC.,
Hieracium Pilosella L.,	Carex sempervirens Vill.,
var. Hoppeanum,	— ferruginea Scop.,
— aurantiacum L.,	Avena versicolor Vill.,
Doronicum Pardalianches L.,	Poa alpina L.,
Gentiana utriculosa L.,	— var. vivipara,
Polygonum viviparum L.,	— sudetica Hnk.

Am Ende des Waldes kommt man zur Kollnitzer Schafhütte, in deren Bereiche sich nach gewohnter Weise *Rumex alpinus* L. und *Veratrum Lobelianum* Bernh. angesiedelt haben. Von da aufwärts beginnt endlich die Region der ausgedehnten Alpenwiesen, die nach dem ganzen Rücken der Koralpe zahlreichen Rinderherden, denen man sich nicht ohne Vorsicht nähern soll, zum freien Weideplatze dienen. Wo diese Wiesen nicht durch Quellen bewässert werden, bleibt sich der Charakter der Vegetation mehr oder weniger immer gleich. *Evernia ochroleuca* var. *rigida*, *Cladonia rangi-*

ferina, *Cetraria cucullata*, *nivalis*, *juniperina* und *islandica* bilden die allgemeine Unterlage, zwischen welcher mit geringer Abwechslung *Carex sempervirens Vill.* und *curvula All.*, *Homogyne discolor Cass.*, *Arnica montana L.*, *Hypochoeris uniflora Vill.*, *Geum montanum L.*, *Phyteuma hemisphaericum L.* und *orbiculare L.*, *Campanula alpina Jacq.* und *barbata L.* vorkommen. Die *Cetraria islandica* wird als ein erwünschtes Viehfutter jährlich in grosser Menge gesammelt.

Viel mannigfaltiger ist die Flora an den Quellen, daher man von der Schafhütte aufsteigend die sogenannten „sieben Brunnen“ ja nicht ausser Acht lassen soll. Aus einem unbedeutenden, zwischen Wiesen gelegenen Felsenabsturze brechen zahlreiche und ergiebige Quellen des besten Wassers hervor, das bei den Alpenbewohnern im verdienten Rufe stärkender und heilsamer Kräfte steht. Diess ist der Ursprung des *Hartelsbaches*, der den *Hartelsberg* von der *Goding* scheidet. Verfolgt man den Weg von der Schafhütte längs dem Bache bis zu seinem Ursprunge, so sieht man sich von einer Pracht der Natur umgeben, wie sie nur die Alpenwelt mit so viel Reizen zu schmücken vermag. Während sich der Geist durch die Aussicht über das *Lavantthal* und einen grossen Theil von *Kärnten* gehoben fühlt, überraschen uns hier die lieblichen Wasserfälle des Baches, der unter Alpenblumen über schimmernde Quarzblöcke dem Thale zueilt, und da in stiller Einsamkeit jene Lebensfülle spendet, die nirgends so rein sich abspiegelt, als in dem frischen Grün und der Farbenpracht der Alpenflora.

Dieser Gegend bis zum „*Steinschober*“ am nördlichen Abhange gehören an:

<i>Ranunculus alpestris L.</i> ,	<i>Epilobium alpinum L.</i> ,
<i>Anemone alpina L.</i> ,	<i>Saxifraga aizoides L.</i> ,
— <i>narcissiflora L.</i> ,	— <i>stellaris L.</i> ,
<i>Arabis bellidifolia Jacq.</i> ,	— <i>cuneifolia L.</i> ,
— <i>alpina L.</i> ,	— <i>androsacea L.</i> ,
<i>Cardamine pratensis L.</i> ,	— <i>rotundifolia L.</i> ,
— <i>alpina Willd.</i> ,	<i>Gnaphalium supinum L.</i> ,
— <i>resedifolia L.</i> ,	<i>Senecio cordatus Koch.</i> ,
<i>Viola biflora L.</i> ,	<i>Swertia perennis L.</i> ,
<i>Silene Pumilio Wulf.</i> ,	<i>Gentiana punctata L.</i> ,
— <i>acaulis L.</i> ,	— <i>acaulis L.</i> ,
<i>Epilobium organifolium Lnk.</i> ,	— <i>verna L.</i> ,

<i>Myosotis alpestris</i> Schm.,	<i>Primula minima</i> L.,
<i>Veronica bellidioides</i> Wulf.,	<i>Soldanella alpina</i> L.,
— <i>saxatilis</i> Jacq.,	— <i>pusilla</i> Baumg.,
— <i>alpina</i> L.,	<i>Carex atrata</i> L.,
<i>Ajuga pyramidalis</i> L.,	<i>Phleum alpinum</i> L.,
<i>Pinguicula alpina</i> L.,	<i>Sesleria disticha</i> Pers.,

Von da erreicht man nach der Kante sachte aufsteigend den mit einer Pyramide bezeichneten Höhepunkt der Alpe. Hier, wo das Auge nach allen Weltgegenden frei umherblicken kann, fühlt sich gewiss Jeder von der Grossartigkeit und dem Zauber dieses Anblickes ergriffen. Gegen Norden ragen über den nächsten Ausläufern der Koralpe und den Alpen des oberen Lavantthales zahllose Gipfel der obersteierischen und Salzburger Alpen hervor, die mit ihren vielgestalteten Hörnern und Kuppen eine eigenthümliche Gebirgswelt darstellen. Gegen Westen dehnt sich am Fuss der Alpe das Lavantthal aus — ein Bild der reichsten Fruchtbarkeit, die sich vom Thale aus über die weiten Abhänge der gegenüber liegenden Saualpe ausbreitet. Den Hintergrund zu dieser unvergleichlichen Ansicht bilden die Alpen Oberkärntens, über welche der Grossglockner sein eisbedecktes Haupt erhebt. Gegen Süden wird die Rundschau durch die Kette der Kalkalpen begrenzt. Von der Grenze Steiermarks bis in das Gebiet von Friaul sehen wir einen ununterbrochenen Zug von schroffen Gipfeln und riesigen Felsenmassen sich erheben, von welchen das ganze Drau- und Gailthal und die Gegend von Klagenfurt umschlossen wird. Gegen Osten endlich breitet sich einer der fruchtbarsten und reizendsten Striche der Steiermark aus. Die Hauptstadt Graz mit ihrer Umgebung, die Gegend von Wildon und das ganze Leibnitzerfeld, von der Mur durchströmt und mit zahlreichen Ortschaften besät, liegen vor unseren Blicken da. Die weitere Aussicht aber wird in dieser Richtung durch keinen Gebirgsgzug begrenzt, sondern es schweift das Auge frei über die ungarische Ebene hin, und hier verschwinden Himmel und Erde, als wär's der grenzenlose Ocean im Dunstkreise der unermesslichen Ferne. Es wird als glaubwürdige Thatsache erzählt, dass man mit geeigneten Instrumenten Ofen und Pesth, so wie den Platen-See wahrnehmen kann.

Kehrt man zur Betrachtung der nächsten Umgebung zurück, so findet man die Felsen und umherliegenden Blöcke mit *Parmelia ventosa* Ach. und *cinerea* Fr., mit *Lecidea fuscoatra* W., atro-

brunnea Fr. und der var. *alpicola* der *Lecidea geographica* geschmückt. *Cherleria sedoides* L., *Sedum atratum* L. und *repens Schleich.*, *Sempervivum montanum* L., *Saxifraga aizoon Jacq.*, *Valeriana celtica* L., *Carex capillaris* L., *Agrostis alpina Scop.* und *rupestris All.* kommen hier vor.

Der Abhang, nach welchem man zum Korsee hinabsteigt, bietet ebenfalls manche Eigenthümlichkeiten dar, als:

<i>Primula glutinosa</i> Wulf., von den Hirten der blaue Speick genannt,	<i>Hedysarum obscurum</i> L., <i>Rhodiola rosea</i> L., <i>Phleurospermum austriacum</i> Hoffm.,
<i>Draba Johannis</i> Hst.,	<i>Adoxa Moschatellina</i> L.,
<i>Saxifraga oppositifolia</i> L.,	<i>Pedicularis foliosa</i> L.,
— <i>bryoides</i> L.,	— <i>recutita</i> L.,
<i>Trollius europaeus</i> L.,	— <i>verticillata</i> L. und
<i>Aconitum Napellus</i> L.,	<i>Festuca spadicea</i> L.
<i>Phaca frigida</i> L.,	
— <i>australis</i> L.,	

An feuchten Orten endlich gedeihen:

<i>Viola palustris</i> L.,	<i>Juncus filiformis</i> L.,
<i>Senecio subalpinus</i> Koch,	<i>Eriophorum alpinum</i> L.,
<i>Allium Schoenoprasum</i> L.,	— <i>Scheuchzeri</i> Hpp.
— var. <i>alpinum</i> ,	

Um den Rückweg über den Steinberg zu nehmen, verfolgt man den Pfad vom Gipfel der Alpe nach dem südlichen Abhange und kommt über die sogenannte Wegscheide auf die kleine Koralpe, auch die Steinbergeralpe genannt. Ausser einigen der schon angeführten Pflanzen werden nur wenige neue angetroffen, als: *Crocus vernus* L. und *Crocus albiflorus* Hpp. et Hornsch. in grösster Menge, später *Hieracium alpinum* L., *Leontodon pyrenaicus* Gouan., mit der constant an vertieften Stellen wachsenden var. *aurantiacus* und *Juncus trifidus* L. *Azalea procumbens* L. bedeckt hier den Boden, der übrigens den Charakter der oben geschilderten trockenen Wiesen der Koralpe hat.

Bald gelangt man abwärts steigend in die Waldregion und aus dieser wieder zum ersten Wohnhause beim „Zwoberl“ genannt. Durch den sogenannten kalten Winkel, durch welchen der aus

den Quellen der Wegscheide gebildete Raglbach fließt, wird dieser Abhang vom Krakaberg geschieden. Vom Zwoberl dürfte ein Abstecher zu den „Spitz-Oefen“, die in der Tiefe der Alpenschlucht am Raglbache gelegen sind, nicht uninteressant seyn. Hier erhebt sich nämlich der Urkalk in senkrechten Wänden, an denen ein höchst merkwürdiger Parallelismus horizontaler Linien und Eindrücke einen überraschenden Anblick gewährt. Eine römische Inschrift *) an einer der Kalkwände zeugt, dass diesen Gegenden, die wir ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu schildern versucht haben, schon im grauen Alterthume die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet worden sei.

Die malerisch gelegene Ruine der Burg Stein, an der man dann vorbei kommt, erinnert so wie Hartneidstein am Hartelsberge an die Zeiten der Ritter, die sich viele der schönsten Punkte im Lavantthale zu ihren Sitzen auserkoren haben.

So kommt man denn beim Dorfe „St. Georgen unter Stein“ wieder in das Thal — gewiss im höchsten Grade befriedigt, einen so lohnenden Ausflug mit geringer Anstrengung und wenn er, wie wir es wünschen, von heiterem Himmel begünstiget war, mit eben so viel Gewinn als Genuss vollendet zu haben.

*) A . S . SAXANO
AVG . SAC.
ADIVTOR
ET SECVNDIVS.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Graf P. Rainer

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Lavanühales 21-29](#)